

ONG MANDA



Bericht über die Fahrt nach FoulPointe

Kurz zu meiner Person : ich bin Studentin (21 Jahre) an der freien Kunststudienstätte Ottersberg und studiere Theaterpädagogik. Wir sollten bis zum Hauptstudium ein Grundlagenpraktikum von einem Monat absolviert haben.

Über einen Freund kam ich hier her und arbeitete mit, soweit es in dieser kurzen Zeit für mich möglich war. Momentan kann ich mir gut vorstellen, später auch mit Straßenkindern zu arbeiten und eben solche Projekte wie die ONG Manda zu unterstützen bzw. vielleicht auch selbst etwas Ähnliches auf die Beine zu stellen, wobei mein Schwerpunkt dann sicher bei der Theaterarbeit liegen würde.

Insgesamt war diese „Schnupperzeit“ in der ONG Manda sehr interessant und inspirierend für mich.

Montag, den 28.07. 2003

Es sollte früh morgens um 7:00 Uhr losgehen. Die Kinder von "Tsiry" (14 Mädchen und 14 Jungen im Alter von 8 bis 16) hatten in der ONG übernachtet und waren so aufgeregt gewesen, daß sie erst spät einschliefen, dafür aber um 6:00 Uhr schon wieder fit waren. Das Taxi - Brouse kam allerdings erst später. Nachdem, trotz Vertrags, noch mal über den Preis diskutiert werden mußte, fuhren wir letztendlich gegen 11:00 Uhr los. Ich war sehr beeindruckt, wie sich die Kinder problemlos mit der Enge im Bus arrangierten. Sie saßen teilweise zu fünft in einer Reihe. Irgendwann, als es bißchen kurviger wurde, fingen einige an sich zu übergeben. Aber selbst das war total unkompliziert. Sabine und Nicole hatten 60 Plastiktüten gekauft, die wurden verteilt und bei der nächsten Rast einfach draußen entsorgt. Kein Kind habe ich jammern oder sogar weinen hören, daß ihm schlecht sei oder es zu unbequem wäre. Klar kam die Frage, wann wir da sind, ob es noch lange dauert - aber insgesamt war ich echt überrascht wie diszipliniert, unkompliziert und genügsam alle waren (Personal natürlich inbegriffen). Wir machten aller paar Stunden mal eine Pause und abends aßen wir in Tamatave.

Es war schon gegen 23:00 Uhr, als wir endlich in Foule-Pointe ankamen und ein Hotel hatten wir auch noch nicht. Wir hätten wohl in einer Schule übernachten sollen, doch dafür wäre es zu spät gewesen.

Tobi organisierte glücklicherweise das Hotel „Chrystal“. Wir hatten insgesamt 5 Bungalows, da Tobi und ich einen extra nahmen. Also, war es doch recht komfortabel – es waren insgesamt zwei große Betten und ein kleines in zwei Zimmern vorhanden. Die Kinder teilten sich problemlos auf : die Mädchen nahmen zwei mit den Betreuerinnen und die Jungs verteilten sich auf drei. Im Prinzip hatte jeder 5-6 Kinder mit im Bungalow.

Bis auf zwei Kinder hatte der Rest noch nie das Meer gesehen. Wir haben uns von einem Guardian zum Wasser führen lassen. Leider war es so dunkel, daß wir gar nichts sehen

konnten. Dann meinten ein paar (es waren übrigens nur Jungs mit): „Das Meer schmeckt ganz schön salzig.“ – sie hatten das gleich mal testen müssen.

Kurz darauf sind wir auch schon wieder zu den Bungalows zurück, da es anfang zu regnen.

Dienstag, den 29.07.2003

Gegen 09:00 Uhr frühstückten wir gemeinsam. Wir legten Bastmatten auf dem Boden aus und die Kinder hatten sich in Arbeitsgruppen eingeteilt, so daß immer klar war, wer mit kochen hilft und wer dann abwaschen wird. Auch das lief sowas von unproblematisch ab, daß ich echt gestaunt habe.

Danach gingen wir alle gemeinsam zum Strand. Die ganzen strahlenden und tobenden Kinder zu sehen, ging mir echt nah. Sie planschten im flachen Wasser, jagten sich, vergruben sich im Sand und lachten aus ganzem Herzen heraus.

Der Kassettenrecorder durfte nie fehlen – einer der größeren Jungs, Nambinina, „bildete eine Symbiose mit jenem“, um es mit Nicoles Worten wiederzugeben.

Später liefen wir dann am Strand entlang, um zu den Wellen zu gelangen, die weiter hinten am Ufer aufschlugen. Die Kinder hatten doch sehr großen Respekt vor ihnen, aber vielleicht auch nur, weil wir es ihnen verboten hatten dort ins Wasser zu gehen.

Als wir wieder zurückliefen, breiteten wir die Bastmatten am Strand aus und aßen da zu mittag. An dieser Stelle sei die Kochkunst von Sahondra bemerkt und hoch gelobt!

Es wurde langsam frisch und wir gingen zu den Bungalows zurück. Dort beschäftigten sich die Kinder mit Malen, Tanzen und Herumtoben. Nachdem wir Abendbrot gegessen hatten, liefen wir erneut zum Meer, um ein kleines Lagerfeuer zu veranstalten. Das Holz hatten wir zuvor bei einem kleinen Stand gekauft. Erst wurden Kerzen verteilt, wo einige doch ihre Wachsbeständigkeit der Hände oder Köpfe erproben mußten. Auch das Feuer war nicht so ganz gemütlich für uns Betreuer verlaufen – wir hatten doch Panik, daß sie zu nah am Feuer sitzen und die Flammen abbekommen könnten.

Aber den Kindern hat es zumindest sehr gut gefallen. Nach einer halben Stunde dann räumten wir auch schon das Feld.

Die Jungs verteilten sich dieses Mal neu – es schliefen sieben Jungs in einem Bett bei Sabine und Nicole. Tobi und ich hatten nur noch drei bei uns. Wir kamen zu dem Schluß, daß die Kinder auf „Luxus und Komfort“ nicht wirklich Wert legen und sich super gerne auf engem Raum arrangieren.

Mittwoch, 30.07.2003

Wir frühstückten wieder um die selbe Zeit gemeinsam. Danach wurde aufgesattelt zum „Fort Manda“, welches ganz in der Nähe war und somit konnten wir hinlaufen.

Der Führer dort war offenbar super kinderlieb. Der Eintritt für die Kinder war frei und er erzählte mit großer Begeisterung die Geschichte von jenem Fort den interessiert zuhörenden Kindern mit den großen Augen und offenen Mündern.

Nach der Führung liefen wir wieder zurück zum Hotel und aßen da zu mittag.

Später gingen wir ans Meer und organisierten 7 Pirogen. Einer der größeren Jungs blieb am Ufer und paßte auf die Sachen auf – er wollte nicht mit und war glücklich mit seinem Kassettenrecorder...

Die Kinder freuten sich total und während wir so fuhren, entschieden wir uns zu den Korallen zu fahren. Die Fahrer (bis auf zwei) stiegen dort aus und holten Korallen und sonstiges aus dem immer noch flachen Wasser und zeigten das den Kindern.

Insgesamt waren wir eine Stunde unterwegs und es war ein wahrer Genuß, die Kinder zu beobachten!

Wir blieben noch ein Weilchen am Strand, dann gingen wir zurück. Die Kinder tanzten mit Sabine und Nicole eine kleine Choreographie, die sie sich mit den „Vony“- Mädchen ausgedacht hatten. Dabei hatten „die Kleinen“ mal zugeschaut und sich die Abfolge einigermaßen gemerkt. Nach dem Abendbrot ließen wir die Bastmatten liegen und alle kuschelten sich zusammen zum Zuhören. Sahondra laß aus dem Buch „Der kleine Prinz“ ein paar Geschichten vor. Einige schliefen dabei sogar ein – wenn nicht fast alle. Es war ein absolut göttliches Bild!

Bevor sie alle schlafen gingen, bekamen wir ganz oft zu hören, daß sie morgen noch nicht zurück wollten, es ihnen hier so gut gefallen, daß sie unbedingt noch bleiben möchten bis Freitag oder Samstag oder Montag...

Donnerstag, 31.07.2003

Heute sollte nun der letzte Tag sein. Die Zeit verging wirklich viel zu schnell und keiner von uns wollte wirklich schon fahren. Tobi hatte uns ein Taxi - Brouse für 13:00 Uhr organisiert, was uns erst mal bis nach Tamatave bringen würde.

Nach dem Frühstück liefen wir mit Angeline zum Markt, um Kokosnüsse zu kaufen.

Jedes Kind bekam zum Nachtschisch eine Banane und eine Kokosnuß. Wir bekamen dafür ein stolzes Strahlelächeln.

Später kamen dann Kettenverkäufer, die Sabine und Nicole für 11:00 Uhr „bestellt“ hatten. Jeder durfte sich eine Kette und ein Armband aussuchen. Dann wurden noch welche für alle zurückgebliebenen Kinder und Personal gekauft.

Das Taxi - Brouse kam super pünktlich, so daß wir noch auf Tobi warten mußten bis er mit einigen der Kinder vom Meer wiederkam – sie hatten sich in Flaschen das Meer abgefüllt, um es mit nach Hause zu nehmen.

Die Fahrt nach Tamatave dauerte zum Glück nur 1 ½ h, da es wirklich sehr eng war und ich gleich zwei Kinder auf meinem Schoß hatte. Aber die Kinder sangen, hörten Musik und waren ganz vergnügt.

In Tamatave angekommen, blieb Sabine und Tobi mit noch einem Mädchen, welches nicht Pousse Pousse fahren wollte beim Gepäck, der Rest verteilte sich auf zehn solcher.

Ich habe mich noch nie so übel beim „Transportiert-werden“ gefühlt, möchte ich hier nur mal anmerken. Auf der anderen Seite war es wiederum total schön, ein Straßenkind strahlend wie eine kleine Prinzessin auf Nicoles Schoß sitzen zu sehen.

Wir ließen uns zum Hafen bringen. Dort schlenderten wir ein bißchen am Strand, die Kinder hüpfen ein letztes Mal im Meer herum, freuten sich total dabei und wollten am liebsten, daß ich ununterbrochen Fotos von ihnen schieße – wie auch die restlichen Tage. Sie sind wirklich allesamt zuckersüß!

Später liefen wir zurück zur Taxi - Brouse Station. Tobi und Sabine hatten sogar zwei kleine Busse für uns organisiert. Wir aßen noch alle zusammen in dem selben Restaurant wie auf der Hinfahrt. Dieses Mal gab es aber Reis mit Fleisch, da wir viel Geld gespart hatten – sicherlich zum großen Teil Tobis „Sprach-und Handelfähigkeiten“ zu verdanken – und somit genügend übrig hatten, außerdem hätte die Nudelsuppe damals nicht satt gemacht.

Gegen 19:00 Uhr traten wir dann unsere Rückfahrt an. Bei Sabine und Nicole fanden sich die meisten Kinder ein. Somit war ihr Bus ganz schön voll und unserer verhältnismäßig leer. Aber die Sache mit dem „Luxus“ hatten wir ja schon festgestellt.

Wir fuhren die ganze Nacht durch und machten aller paar Stunden mal eine Pause. Die Kinder waren, wie auch schon auf der Hinfahrt, super lieb und ganz, ganz unkompliziert.

Viele schliefen auch einfach ein. Schließlich kamen wir irgendwann gegen 05:00 Uhr morgens wieder bei der ONG an. Die Kinder konnten bis 06:00 Uhr noch hier bleiben und wurden dann nach Hause, so fern sie eins haben oder als solches bezeichnen kann, geschickt.

Unserer Meinung nach sind die Kinder auf der Fahrt so richtig aufgeblüht! Die kleine Reise hat ihnen so gut getan, daß viele von ihnen vertrauensseliger geworden sind und sie haben sich insgesamt auch echt gut miteinander verstanden. Es ist, glaube ich, sehr wichtig für die Kinder, daß sie mal raus aus Tana kommen konnten, vor allem ins Warme und sicherlich hat ein Großteil von ihnen für vier Tage so leben können wie noch nie zuvor – in einem riesigen Bett schlafen zu können, täglich drei Mahlzeiten zu haben und dazu noch andere Aktivitäten wie Pirogen oder Pousse Pousse zu fahren – all das sind Sachen, die viele nur vom Hörensagen her kennen! Sie waren auch sichtlich dankbar und ausgeglichener. Hier möchte ich auch ein großes Dankeschön aussprechen, daß dies zum ersten Mal auch für „Tsiry“ möglich war und außerdem meinen vollen Respekt zur Arbeit von Nicole, Sabine und dem Personal ausdrücken. Außerdem gilt ein großes Dankeschön allen Spendern von Zaza Faly, insbesondere Sybille Melzer, welche das Geld für die Fahrt zusammenge-sammelt hat.

Alles in allem haben wir 4.521.350 FMG zur Verfügung gehabt, davon nur 4.121.932 FMG ausgegeben, so daß der Rest für einen weiteren Ausflug verwendet werden kann.

Angelina Grunst

Antananarivo, den 9. August 2003